



Programm

Dresdner Forum für Internationale Politik 2024 Inklusive Friedensprozesse? Gestaltungsmöglichkeiten staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure

Landhaus Dresden (Stadtmuseum)

18. April 2024

Konferenzsprachen

Deutsch/Englisch

Partner



Freistaat
SACHSEN

HINTERGRUND

Historisch gesehen sind Friedensprozesse auf Augenhöhe die Ausnahme. Sehr viel häufiger enden Kriege durch Kapitulation, Eroberungen und von den Siegerparteien durchgesetzte Friedensverträge. Oft ist der so vertraglich erzielte Frieden nur von kurzer Dauer. Anders ausgedrückt: Kriege können durch Friedensabkommen beendet werden, aber längst nicht alle Friedensabkommen schaffen einen tatsächlichen oder dauerhaften Frieden. Beispiele gibt es viele, von den ungelösten Problemen in den Dayton-Verhandlungen bezüglich des Kosovo, über Verstöße politischer Eliten gegen das Lusaka-Abkommen, das den Zweiten Kongokrieg beenden sollte, bis hin zu zahlreichen erfolglosen Bemühungen um eine Zwei-Staaten-Lösung im Nahen Osten. Darüber hinaus haben insbesondere in jüngster Vergangenheit viele Friedensprozesse erhebliche Rückschläge erlitten oder keinerlei Fortschritte gemacht. Seit dem 7. Oktober 2023 sind die Friedensbemühungen im Nahen Osten stark zurückgeworfen worden, im Osten der Demokratischen Republik Kongo hält der Konflikt auch fast drei Jahrzehnte nach seinem Friedensabkommen weiter an, und im Fall des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine scheint es wenig Hoffnung auf baldige Verhandlungen zu geben. Gerade langanhaltende, chronische Konflikte versprechen kaum militärische Erfolge, aber fordern oft zahlreiche zivile Opfer.

Staatliche Akteure haben traditionell einen entscheidenden Einfluss auf Friedensprozesse, sei es als Konfliktpartei, als Vermittler oder als Garantiemacht für ein Friedensabkommen. Doch auch zivilgesellschaftliche Akteure nehmen eine immer zentralere Rolle in Bemühungen um Konfliktlösungen ein. Ob nun als Förderer von Dialog und Versöhnung, zur Mobilisierung der Bevölkerung, oder durch ihre Rollen in internationalen Partnerschaften und Netzwerken. Zahlreiche Beispiele aus der jüngeren Geschichte veranschaulichen die vielfältigen Formen und Erfolge zivilgesellschaftlichen Engagements. Man denke etwa an die Anti-Kriegsbewegung und die Beendigung des Vietnamkriegs, oder an den Einfluss von Bürgerrechtsgruppen auf den Friedensprozess in Nordirland, aber auch an Fraueninitiativen, die eine zentrale Rolle bei der Beendigung des liberianischen Bürgerkriegs spielten. Insbesondere zivile Bemühungen, dauerhaften Frieden herzustellen sind essenziell und müssen stärker in den Fokus der Debatte rücken.

Im diesjährigen Dresdner Forum für Internationale Politik suchen wir Antworten auf folgende Fragen: Wie beeinflussen staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure die Schaffung von Voraussetzungen für Friedensverhandlungen, ihre Einleitung und ihren Erfolg? Wie werden solche Verhandlungen erfolgreich angebahnt, wie gestalten sie sich und welche Erkenntnisse lassen sich auf andere Prozesse übertragen?

: Donnerstag, 18. April, 2024

Ab 09:15 Uhr Ankunft, Registrierung & Willkommens-Kaffee

Moderator

Dr. Marcus Kaplan

Geschäftsführer, Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

09:45 Uhr Begrüßung

Viola Klein

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands, Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Prof. Thomas Popp

Staatssekretär für Digitale Verwaltung und Verwaltungsmodernisierung, Mitglied der Staatsregierung und Chief Information Officer, Beauftragter der Sächsischen Staatsregierung für die Kulturhauptstadt Europas 2025

10.00 UHR

KEYNOTE

PERSPEKTIVEN AUF FRIEDENSPROZESSE

Diplomatie ist nicht neutral: Herausforderungen staatlicher Akteure bei der Transformation von Bürgerkriegen

Einer der Hauptgründe, warum Friedensabkommen scheitern, liegt darin, dass sie wichtige Akteure ausschließen, die sich dann deren Umsetzung widersetzen. Anstatt den Grundstein für eine gemeinsame Zukunft zu legen, schaffen solche politischen Vereinbarungen die Bedingungen für neue Konflikte. Diplomatische Praktiken, die auf ein staatenbasiertes System ausgerichtet sind, können unbeabsichtigt zu solchen illiberalen Friedensprozessen beitragen. Die Keynote diskutiert Kompromisse und Herausforderungen der Friedensdiplomatie, insbesondere am Horn von Afrika.

Dr. Gerrit Kurtz

Wissenschaftler, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)

Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen

Forschung hat gezeigt, dass Friedensprozesse mit höherer Wahrscheinlichkeit zu einem dauerhaften Frieden führen, wenn Frauen an den Verhandlungen teilnehmen. In Ländern, in denen Frauen ein hohes Maß politischer Teilhabe, Rechte und Schutz genießen, ist die Wahrscheinlichkeit für bewaffnete Konflikte geringer und die Chance, nach einem Bürgerkrieg Frieden zu schaffen, höher. Über die letzte Dekade hat die UN Women, Peace, and Security Agenda aktiv die Teilnahme von Frauen an Friedensverhandlungen gefördert. Dennoch sehen sich zivilgesellschaftliche Frauen-Vertreterinnen und -gruppen weiterhin mit ernsthaften Teilnahmehürden konfrontiert. Darüber hinaus erschweren sowohl die Proliferation bewaffneter Akteure als auch die zunehmende Komplexität und Dauer zeitgenössischer Friedensprozesse die Beteiligung von Frauen. Die Keynote beleuchtet verschiedene Beteiligungsformen und Herausforderungen von Frauen in aktuellen Friedensprozessen, unter anderem in Myanmar und Südsudan.

Prof. Dr. Jana Krause

Professorin Department of Political Science, Universität Oslo, Norwegen

11:00 Uhr

Kaffeepause

11.30 UHR

PANEL 1

STAATEN ALS FRIEDENSMAKLER – ZWISCHEN GEOPOLITISCHEN SPANNUNGEN UND ANSPRUCH AUF NEUTRALITÄT

Viele Konflikte haben in den letzten Jahren eine klare geopolitische Komponente erhalten, z.B. durch die Entsendung von Truppen, Waffenlieferungen oder die finanzielle Unterstützung einzelner Konfliktparteien. Dabei verändert das Eingreifen geopolitischer Akteure das Kalkül der am Konflikt beteiligten Akteure. Sei es die Vergrößerung der Chancen auf einen militärischen Sieg, oder zumindest die Möglichkeit, den Gegner militärisch in eine ungünstigere Verhandlungsposition zu zwingen. Es wirkt sich aber auch auf Staaten aus, die nicht direkt am Konflikt beteiligt sind, da sie zunehmend unter Druck geraten, sich für eine Seite zu „entscheiden“. Besonders Staaten des Globalen Südens, die in ihren internationalen Beziehungen zwischen europäischen, US-amerikanischen, chinesischen und russischen Interessen navigieren, finden sich so in einer schwierigen Lage wieder. Gleichzeitig könnte diese Verschiebung den Ländern des Globalen Südens die Möglichkeit bieten, ihren Einfluss zu erhöhen, möglicherweise sogar als Vermittler oder „Friedensstifter“, insbesondere in geopolitisch aufgeladenen Konflikten

Das Panel wird, unter Berücksichtigung sowohl der großen geopolitischen Akteure als auch der Länder des Globalen Südens, beleuchten, welche Rollen, die Staaten als Friedensvermittler spielen können, als auch Mittel und Strategien für Verhandlungen, Vertrauensbildung und die Schaffung zuverlässiger Sicherheitsgarantien diskutieren.

Moderator

Prof. Dr. Dominik Steiger

Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums für Internationale Studien (ZIS), Technische Universität Dresden; Professur für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht

I.E. Botschafterin Fatima Kyari Mohammed (Online)

Ständige Beobachterin der Afrikanischen Union bei den Vereinten Nationen, New York, USA

S.E. Botschafter Viktor Yengibaryan

Botschafter der Republik Armenien in Deutschland

Barney Afako

Member of the United Nations Commission on Human Rights in South Sudan, Human Rights Council, Genf, United Nations

Hager Ali

Research Fellow, Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA), Hamburg

13:00 Uhr

Mittagspause

14.15 UHR

PANEL 2

ZIVILGESELLSCHAFTLICHE BETEILIGUNG ALS VORAUSSETZUNG FÜR DEN ERFOLG VON FRIEDENSVERHANDLUNGEN

Studien zeigen, dass das Risiko eines Scheiterns von Friedensverträgen um 64 Prozent sinkt, wenn die Zivilgesellschaft an Gesprächen mitwirkt. Zivilgesellschaftlichen Akteuren kommt bei Friedensprozessen eine besondere Bedeutung zu. Sie können die Effektivität und Legitimität von Verhandlungen erhöhen. Sie adressieren Gewaltkonflikten zugrundeliegende Konfliktursachen, tragen durch Kampagnen und Lobbyarbeit dazu bei, politischen und öffentlichen Druck zu erzeugen, dienen als Sprachrohr für die breite Öffentlichkeit oder marginalisierte Gruppen und engagieren sich in Dokumentation und Monitoring.

Erfolgreiche Friedensdiplomatie ist eine Frage von Teilhabe. Wer an Gesprächen teilnimmt, bestimmt maßgeblich, welche Themen adressiert werden. Die Fragen, wer in diesen komplexen Prozess eingebunden wird, in welcher Funktion, in welchem Stadium und in welchem Umfang, sind daher von entscheidender Bedeutung für den Verhandlungserfolg. Die Session beleuchtet die folgenden Fragen: Wie können zivilgesellschaftliche Akteure dazu beitragen, Voraussetzungen zur Aufnahme von Friedensverhandlungen zu schaffen, Friedensprozesse positiv beeinflussen und nachhaltigen Frieden zu fördern? Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Regierungen, internationalen Organisationen und anderen Akteuren in Friedensprozessen verbessert werden?

Moderator

Rafael Bohlen

Referent, Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Shamil Idriss

Geschäftsführer, Search for Common Ground, Washington D.C., USA

Sandrine Diribe Mbeh

Gründerin von Lights of Hope Africa, Mitglied im National Women's Convention for Peace in Cameroon, Kamerun

Dr. Tetiana Kalenychenko (*Online*)

Geschäftsführerin des European Center for Strategic Analytics & Expertin für die Rolle von Religion in Friedens- und Konfliktzusammenhängen, Ukraine

Martin Dexborg

Gender Adviser, Politico-Military Dimension, Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Österreich

15.45 Uhr

Kaffeepause

16.15 UHR

INTERVIEW MIT ANSCHLIESSENDEM Q&A
GEGEN ALLE WIDERSTÄNDE – ERFAHRUNGEN VOM VERHANDLUNGSTISCH

Wie gelingt es Diplomaten*innen, Friedensverhandlungen zum Erfolg zu führen? Wie wird sichergestellt, dass alle Konfliktparteien Vertrauen in die Verhandlungsführung entwickeln und das Gefühl haben, dass ihre Interessen gewahrt werden? Wie bereitet man sich auf Verhandlungen vor und inwiefern lassen sich Erfahrungen und Best Practices auf andere Verhandlungen und Konfliktkontexte übertragen? Die letzte Session des Tages bietet im Gespräch mit einem ehemaligen Chefverhandler Einblick in Erfolgskonzepte und Herausforderungen des diplomatischen Verhandlungsalltags.

Moderatorin

Nora Witt

Referentin, Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Martin Kobler

Ehemaliger deutscher Botschafter in Pakistan und ehemaliger UN-Sondergesandter in Libyen, Irak und DR Kongo

gefolgt von Q&A

17:00 UHR

ZUSAMMENFASSUNG & AUSBLICK

Moderator

Dr. Marcus Kaplan

Geschäftsführer, Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

Carolin Wonka

Sektorvorhaben Frieden und Sicherheit, Katastrophenrisikomanagement, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

17:15 Uhr

Verabschiedung

19:00 UHR

ABENDVERANSTALTUNG IN DER FRAUENKIRCHE DRESDEN
„ZWISCHEN FAKE-NEWS UND AUFKLÄRUNG – SOCIAL MEDIA IN DER KRIEGSBERICHTERSTATTUNG“

(siehe separates Programm)

sef:

sign in to our

NEWSLETTER



sef:

Unterstützen Sie uns mit einer

EVALUATION

